

## RASSEPORTRÄT

# Weimaraner

Der Weimaraner gilt als jener deutscher Vorstehhund, der als erster reingezüchtet wurde. Aufgrund seiner äußeren Erscheinung, insbesondere der grauen Fellfarbe und der bernsteinfarbenen Augen, ist er einzigartig und bei Jägern sehr beliebt. – Ein Rasseporträt.



Dr. Gabriele Lehari

Obwohl beim Weimaraner die Namensgebung eindeutig auf seine Herkunft hinweist, ist dennoch die Entstehung dieser Rasse nicht ganz genau geklärt. Eine Theorie besagt, dass er durch die Mutation brauner, kurzhaariger Hunde entstanden sei. Dies könnte erklären, warum der Weimaraner lange Zeit im Zuchtbuch des Deutsch Kurzhaar geführt wurde. Viel wahrscheinlicher ist aber die Theorie, wonach der Weimaraner aus einer Vermischung der altdeutschen kurzhaarigen Vorstehhunde mit den sogenannten „Leithunden“ hervorgegangen sei. Hierfür spricht die Tatsache, dass er wenig lautfreudig ist, was als typisches Merkmal von Nachfahren der

Leithunde gilt, zu denen beispielsweise auch der Hannover'sche Schweißhund zählt.

## Was ist ein Leithund?

Der Ausdruck „Leithund“ taucht zwar häufig in der Literatur auf, wird aber oft nicht näher erläutert. In der Oeconomischen Encyclopädie (1773–1858) von J. G. Krünitz wird er ausführlich beschrieben:

„Leithund, ist bey dem Weidewesen der vornehmste und edelste Jagdhund. Er wird vorzüglich dazu gebraucht, um das verborgene Wild auszuforschen, wo, und in welchem Dickicht es sich aufhalte, welchen Weg es dahin genommen, und wie ihm nun beyzukommen sey; daher ist er auch

die ganze Stütze der Kunst eines Jägers ... Die Leithunde werden von Jugend auf dazu gewöhnet, daß sie nicht bellen oder anschlagen, wodurch sie bey der Arbeit das Wild verstören würden ...“

Leithunde wurden schon von klein auf lieblich, gestreichelt und vor Beißereien und Schlägen geschützt, damit sie weder scheu noch ängstlich wurden und sich die gewünschte Freundlichkeit und Sanftheit entwickeln konnte. Es liegt die Vermutung nahe, dass der Weimaraner sein ruhiges Wesen und die enorme Anhänglichkeit zum Menschen von seinen Vorfahren, den Leithunden, geerbt hat. Im Gegensatz zu vielen anderen Vorstehhunderassen wurde beim Weimaraner kaum Pointerblut eingekreuzt, weshalb er heute als nicht übermäßig temperamentvoll gilt.

Die Reinzucht des Weimaraners begann 1878, der erste Standard wurde im Jahr 1897 festgelegt. Dass es ähnliche Hunde aber schon wesentlich früher gab, beweist ein Gemälde vom Hofe Louis XIV. aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, auf dem ein silbergrauer Jagdhund, der einem Weimaraner ausgesprochen ähnlich sieht, abgebildet ist. Als sogenannter „Landschlag“ wurde diese Rasse um 1800 in Thüringen und Umgebung gezüchtet und bald darauf am Hofe zu Weimar gehalten. Später wurden diese

**Charakteristisch für den Weimaraner ist u. a. die gräuliche Fellfarbe**



Foto Karri-Heinz Widmann

Hunde auch noch mit Hühnerhunden gekreuzt, deren Nachkommen die Grundlage für die weitere Zucht waren. Gleichzeitig mit der Festlegung des Standards wurde auch der Weimaraner Klub e. V. gegründet. In dem Gründungsprotokoll ist zu lesen: „Am 20. Juni 1897 ist im Schützenhaus zu Erfurt ein Club zur Reinzucht des silbergrauen Vorstehhundes gegründet, dem sofort 18 Mitglieder beigetreten sind.“

### „Försterhund“

Es dauerte nicht lange, bis dieser elegante Jagdhund auch in Österreich seine Anhänger fand. Im Jahr 1913 legte sich der Leiter des Forstamtes Grafenegg, DI Stockmayer, eine Weimaraner-Hündin zu. Die gute jagdliche Veranlagung und hervorragende Leistungen erweckten in Jägerkreisen bald das Interesse. Eine rege Nachfrage herrschte, als Major Herber im Jahr 1916 ein Zuchtpaar nach Österreich importierte. Schon acht Jahre später gab es 32 ins Zuchtbuch eingetragene Weimaraner, von denen sich allein zehn im Besitz des Forstamtes Grafenegg befanden. Schließlich wurde dort am 24. September 1924 der Österreichische Weimaraner Verein (ÖWV) gegründet. Damals hatte jeder in Grafenegg angestellte Förster und Jäger einen Weimaraner als Diensthund zu führen, was erheblich zur Verbreitung des Weimaraners beitrug und seinen Ruf als vorzüglicher Jagdhund förderte.

Trotz der anfänglichen Bemühungen seiner Anhänger starb der Weimaraner in Deutschland zu Beginn des 20. Jahrhunderts fast wieder aus. Nur dank seines Förderers Robert Herber, der sich in den 20er und 30er Jahren für diese Rasse einsetzte, konnte sich der silbergraue Vorstehhund schließlich doch als eigenständige Rasse etablieren.

In der Zeit, als Deutschland noch geteilt war (1961 bis 1989), wurde

der Weimaraner in der Bundesrepublik und in der DDR getrennt für die Jagd gezüchtet. Heute werden die Tiere natürlich wieder in *ein* Zuchtbuch eingetragen. Nicht nur in seinem Herkunftsland und den angrenzenden Ländern – der Weimaraner hat mittlerweile weltweit eine große Anhängerschaft gefunden. Allerdings wird er nicht überall als Jagdhund verwendet, sondern z. B. als reiner Familien- und Begleithund gehalten. Besonders in den USA ist er sehr beliebt und wird dort auch als „Grey Ghost“ bezeichnet. Hierzulande tragen sowohl Züchter als auch Führer dafür Sorge, dass der Weimaraner für Jäger erhalten bleibt.

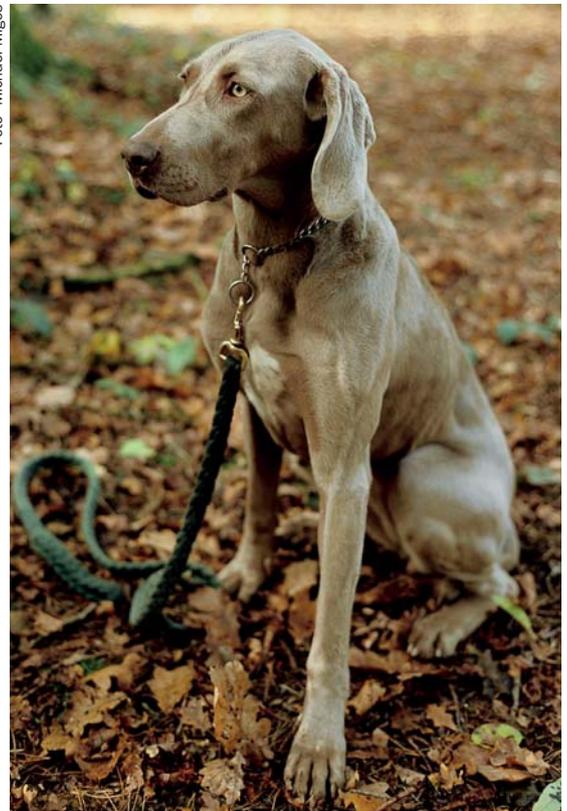
### Charakteristika

Der heute gültige Rassestandard des Weimaraners wurde im Jahr 1990 aktualisiert. Der Weimaraner zählt zur Rassegruppe 7 und reiht sich innerhalb derer in die Sektion 1 (Kontinentale Vorstehhunde). Laut Standard wird er auch dem Typ „Braque“ zugeordnet – nicht zu verwechseln mit dem deutschen Begriff „Bracke“ –, als „Braque“ werden kurzhaarige Vorstehhunde bezeichnet.

Der Weimaraner ist ein mittelgroßer bis großer Jagdgebrauchshund. Die bei Rüden gewünschte Schulterhöhe beträgt 59 bis 70 cm, ideal sind 62 bis 67 cm. Für Hündinnen wurden 57 bis 65 cm festgelegt, ideal sind 59 bis 63 cm. Rüden wiegen 30 bis 40 kg, Hündinnen 25 bis 35 kg. Als zweckmäßiger Arbeitstyp ist der Weimaraner „formschön“, „schnig“ und „mit kräftiger Muskulatur“. Das typische Erscheinungsbild von Rüden und Hündinnen – Größe und Körperbau – soll eindeutig geschlechtsspezifisch ausgeprägt sein.

Die Fellfarbe des Weimaraners kann ein Silber-, Reh- oder Mausgrau sowie ein Übergang zwischen diesen Farbtönen sein. Kopf und Behänge sind meist etwas

Foto: Michael Miggs



heller gefärbt. Weiße Abzeichen sind nur in geringem Maße an Brust und Zehen zulässig. Manchmal entsteht über der Rückenmitte ein mehr oder weniger gut ausgeprägter dunkler Aalstrich. Die graue Fellfarbe ist übrigens ein Grund für die Reinzüchtung dieser Rasse. Denn die graue Farbe wird nur rezessiv reinerbig weitergegeben, das heißt, nur wenn zwei reinrassige Weimaraner miteinander verpaart werden, tritt die graue Farbe auch bei den Welpen auf. Wird mit einer anderen Rasse gekreuzt, nehmen die Welpen die Farbe der fremden Rasse an und vererben sie auch weiter.

Neben der Fellfarbe ist auch die Augenfarbe ein unverwechselbares Merkmal des Weimaraners. Die runden, kaum schräg gestellten Augen sind hell bis dunkel bernsteinfarben, im Welpenalter sind sie himmelblau. Gelegentlich kommt besonders bei der langhaarigen Variante eine Auswärtsdrehung des Augenlids (Ektropium) vor, was zu Bindehautent-

**Häufiger anzutreffen ist die kurzhaarige Variante, die in Jägerkreisen sehr beliebt ist**

**Als Vorstehhund ist der Weimaraner zwar auf die Feldsuche spezialisiert, kann aber im Jagdbetrieb universell eingesetzt werden, ...**



Foto Karl-Heinz Widmann

**... wie etwa bei der Jagd auf Wasserwild, wo er zeigen kann, dass er auch die Arbeit im Wasser beherrscht**



Foto Karl-Heinz Volkmar

zündungen führen kann. Dies lässt sich aber noch im Junghundalter problemlos operativ korrigieren. Allerdings sollten betroffene Hunde, wie auch bei anderen vererbten Hundekrankheiten, von der Zucht ausgeschlossen werden.

Im Standard wird das Wesen des Weimaraners wie folgt bezeichnet. „Vielseitiger, leichtführiger, wesensfester und passionierter Jagdgebrauchshund mit systematischer und ausdauernder Suche, jedoch nicht übermäßig temperamentvoll.“ Der Weimaraner wird als leichtführig bezeichnet, da er eine übermäßige Anhänglichkeit zu seinem Führer entwickelt, sich von ihm gut ausbilden lässt und bei richtigem Umgang immer durch Arbeitsfreude überzeugt. Sein angenehmes Wesen und seine jagdlichen Fähigkeiten bringt der Weimaraner nur dann zum Einsatz, wenn er konsequent, aber liebevoll behandelt wird. Er be-

nötigt einen souveränen Rudelführer mit Durchsetzungsvermögen, der ihm Sicherheit vermittelt, aber auch seine Charaktereigenschaften respektiert. Für unerfahrene Erstlingsführer ist der Weimaraner nicht geeignet.

### **Jagdliche Verwendung**

Der Weimaraner ist ein passionierter Jagdhund, aber ohne überschäumendes Temperament. Typisch für seine Arbeitsweise sind Ausdauer, Finderwille, Bringfreude und Planmäßigkeit bzw. die Suche mit tiefer Nase. All diese Fähigkeiten prädestinieren ihn vor allem für die Arbeit nach dem Schuss und für das Verlorenbringen. Die Wildschärfe ist beim Weimaraner stark ausgeprägt, was bei Nachsuchen einen nicht unwesentlichen Faktor darstellt. Auch zur Wasserarbeit kann der Weimaraner herangezogen werden. Gemeinsam mit der Fähigkeit, als typischer Vorstehhund

bei der Feldsuche hervorragend vorzustehen – er arbeitet bei richtiger Ausbildung aufgrund seiner engen Führerbezogenheit unter der Flinte – ist der Weimaraner ein zuverlässiger und vor allem vielseitig einsetzbarer Jagdhund. Allerdings ist er aufgrund seines Leithund-Erbes nicht besonders lautfreudig. Spurlaute Hunde zählen innerhalb dieser Rasse eher zu den Ausnahmen.

Die Wildschärfe tritt beim Weimaraner zusammen mit angewölftem Schutztrieb und Mannschärfe auf, wobei der Schutztrieb aber nichts mit Gefährlichkeit oder Bissigkeit zu tun hat. So treu und anhänglich ein Weimaraner gegenüber seiner Familie ist, so zurückhaltend oder misstrauisch kann er gegenüber Fremden sein. Nicht ohne Grund galt der Weimaraner früher als „Försterhund“, was er u. a. seinem ausgeprägten Schutztrieb zu verdanken hatte.

Der Weimaraner braucht viel Beschäftigung und muss geistig gefordert werden. Wegen seiner Anhänglichkeit ist er für die Zwingerhaltung absolut ungeeignet – diese kann sogar Aggressionen hervorrufen. Ein gelegentlicher Einsatz im Revier ist nicht ausreichend, vielmehr ist eine regelmäßige – am besten tägliche – Arbeit bzw. Beschäftigung erforderlich. Hierzu gehören Unterordnung, Apportieren, Wasserarbeit, Feldsuche, Schweißarbeit und vieles mehr.

### **Kurz- und Langhaar**

Man unterscheidet den häufigeren *Kurzhaar-Weimaraner* von dem selteneren *Langhaar-Weimaraner*, der sich vermutlich aus der kurzhaarigen Variante entwickelt hat. Der Langhaar-Weimaraner wurde lange Zeit überhaupt nicht erwähnt, weil man vermutlich der Meinung war, dass es sich dabei um eine Langhaar-Kreuzung handelte. Tatsächlich traten die ersten langhaarigen Exemplare schon um 1900 auf, wurden aber erst im

Jahr 1934 auf einer Ausstellung in Wien vorgestellt. Das Langhaar ist reinerbig-rezessiv – aus langhaarigen Elterntieren können nur langhaarige Welpen fallen. Somit können aus einem Wurf von langhaarigen Eltern keine kurzhaarigen Weimaraner hervorgehen.

Das Fell des Kurzhaar-Weimaraners besteht aus kräftigem, sehr dichtem und glatt anliegendem Deckhaar, das aber länger und dichter ist als bei vergleichbaren kurzhaarigen Hunderassen. Es besitzt keine oder nur sehr wenig Unterwolle. Das weiche, lange Deckhaar des Langhaar-Weimaraners tritt mit oder ohne Unterwolle auf und ist glatt oder leicht wellig. Die Haarlänge beträgt

3–5 cm, an der Halsunterseite, der Vorbrust und am Bauch etwas mehr. Die Rute weist eine gute Fahne auf. Bei mischerbigen Hunden, also Nachkommen von kurz- und langhaarigen Tieren, kommt gelegentlich eine stockhaarähnliche Behaarung mit mittellangem, gut anliegendem Deckhaar und dichter Unterwolle vor.

Bei den kurzhaarigen Weimaranern wurde früher die Rute um etwa ein Drittel kupiert. Mittlerweile gilt allerdings in vielen Ländern das Rutenkupierverbot, sodass nun ein Großteil der Hunde mit langer Rute anzutreffen ist. Eine Besonderheit, die aber nicht bei allen Vertretern dieser Rasse auftritt, ist die Fellzeichnung direkt nach der Geburt: Ein Teil der Welpen kommt mit einem charakteristischen Streifenmuster zur Welt, das aber nach wenigen Tagen wieder verschwindet.

Die besondere Verbindung des Weimaraners zu einer recht seltenen Jagdhunderasse, dem Slowakischen Raubart (FCI-Nr. 320), sollte an dieser Stelle ebenfalls angesprochen werden. Diese Rasse gehört ebenso zu den Kontinentalen Vorstehhunden und wird auch als „Ohar“ oder „Slowakischer Drahthaariger Vorstehhund“ bezeichnet. Typisch für diese Hunderasse ist das Rauhaar in unterschiedlichen Grautönen mit oder ohne weiße Abzeichen. Wegen dieser Ähnlichkeit wurde der Slowakische Raubart sogar früher fälschlicherweise als Rauhaariger Weimaraner bezeichnet, bis man 1975 auf diesen Fehler aufmerksam wurde und ihn dann schließlich 1983 in der damaligen Tschechoslowakei als eigenständige Rasse anerkannte. Der Slowakische Raubart entstand nach dem Zweiten Weltkrieg aus Verpaarungen von Český Fousek und Deutsch Drahthaar. Später wurde dann noch der Weimaraner mit eingekreuzt, dem er die graue Fellfarbe zu verdanken hat.

## STECKBRIEF

- **Rasse:**  
Weimaraner
- **Gebrauchsgruppe:**  
Kontinentale Vorstehhunde
- **Herkunftsland:**  
Deutschland
- **Erscheinungsbild:**  
mittelgroßer bis großer Jagdgebrauchshund; zwei Fell-Varianten: Langhaar und Kurzhaar
- **Fell- und Augenfarbe:**  
Silber-, Reh- oder Mausgrau bzw. Übergang aus diesen Farbtönen; Kopf und Behänge meist heller gefärbt; geringe weiße Abzeichen an Brust und Zehen erlaubt; manchmal mit dunklem Aalstrich; Augen hell bis dunkel bernsteinfarben
- **Körpergröße:**  
Hündinnen 57 bis 65 cm;  
Rüden 59 bis 70 cm
- **jagdliche Verwendbarkeit:**  
passionierter und vielseitig einsetzbarer Jagdhund; Arbeitsweise geprägt durch Ausdauer, Finderwillen, Bringfreude und Planmäßigkeit; sucht mit tiefer Nase; prädestiniert für die Arbeit nach dem Schuss und das Verlorenbringen; ausgeprägte Wildschärfe; braucht Beschäftigung und sollte wenn möglich täglich im Revier gefordert werden; nicht geeignet für Zwingerhaltung und unerfahrene Hundeführer (Erstlingsführer)